Der junge Graf von Falkenstein, Sohn des ermordeten Grafen Wirich, Herr von Broich, wird von den Spaniern ermordet.

Graf Moritz schlug sich nun mit den Spaniern noch einige Jahre bald hier, bald dort, konnte es aber nicht wehren, daß die feindlichen Schaaren in unsern Landen noch manche Plätze besetzt hielten und das Bergische und Märkische durchstreiften, wodurch alle Straßen höchst unsicher gemacht wurden. Leider findet sich auch noch ein Blatt in der Geschichte, das eine ihrer vielen Unthaten berichtet, die sie bei diesen Zügen verübten, welche uns näher berührt.

Es war nemlich zu Anfang des Jahres 1607, als der junge Graf von Falkenstein, Sohn Wirich's VI., der bei den Niederländern in Diensten stand, mit einigen Reitern zu seinem Bruder nach Dortmund reisen wollte. Die Spanier, die diese Gegend durchstrichen, bekamen davon Kunde, und nahmen diese Gelegenheit wahr, noch einmal ihren Haß gegen die gräfliche Familie auszulassen. Sie lauerten ihm deßhalb unweit Dortmund auf. Sein Sekretair, der etwas vorauf ritt, wurde angehalten und so lange mit Pfriemen gestochen, bis er alles bekannt hatte, was sie wissen wollten. Darauf kamen zwei Leibdiener des Grafen, die, weil sie nichts bekennen wollten, umgebracht wurden, indem man ihnen die Kehlen abstach. Nun kam der Graf mit vier Reitern, den sie sofort angriffen. Da er sich zur Wehr setzte und sich nicht gefangen geben wollte, so erschossen sie ihn, und gaben ihm nach seinem Tode noch mehrere Stiche. Etliche seiner Edelleute, die sich nicht zeitig genug durch die Flucht retten konnten, hatten ein gleiches Schicksal mit ihrem Herrn. —

Wer fühlt sich nicht gedrungen mit tiefem Schmerz an die unglückliche Mutter zu denken, die auch dieses Opfer noch hingeben mußte. Doch es war eine schwere Zeit, und konnte sie sich doch an nahverwandte Frauen trösten, die eben so schwer heimgesucht wurden. Die Gemahlin des Prinzen Friedrich Wilhelm von Nassau-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Oranien verlor auf ähnliche Weise ihren Vater, den edlen Coligny, Admiral von Frankreich, und sah auch ihren Gemahl durch Meuchelmord fallen. Der erste Gemahl der Gräfin von Nüwenar, der Graf Hoorn, fiel durch Henkershand und Graf Adolph v. Nüwenar verunglückte, indem er in Arnheim neue Zurüstungen veranstaltete, den Spaniern den Eingang in die Niederlande zu wehren, durch eine Explosion im Zeughause. Aber so wie diese hohe Frau, welche die Trauerbotschaft mit dem Worte der heiligen Schrift aufnahm: „Seid geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet" was fortan ihr Wahlspruch blieb — wird auch die verwittwete Gräfin von Dhaun-Falkenstein ihre schwere Prüfung getragen, und mit ihrem Glauben den Schmerz überwunden haben.

Ein sterbender Graf von Broich (so berichtet die Sage) ließ alle seine Kinder an sein Sterbebette treten und sprach zu ihnen also: „Kinder, ich verlasse nun bald diese Welt und hinterlasse euch alle meine Güter. Allein diese haben nur einen geringen Werth. Die Schlösser können in Flammen aufgehen, ihr könnt von Land und Leuten verjagt werden — darum setzet eure Hoffnung und Vertrauen nicht darauf. Ich hinterlasse euch aber noch etwas, was höhern Werth hat — und hier überreichte er jedem Kinde zwei Bücher. — Verwahret und brauchet diese Schätze, fuhr er fort — Treibt euch Feuer oder Schwerdt aus euren väterlichen Besitzungen, sucht nur diese Schätze zu retten, ihr werdet nicht unglücklich sein, sie werden euch Alles ertragen lehren, sie werden euch reichlich euren Verlust ersetzen." Diese beiden Bücher waren: „die heilige Schrift" und „die Bücher von der wahren Nachfolge Christi von Thomas a Kempis."

Sei es nun, daß dieser würdige Herr vor oder nach jenen Unglücksstürmen, die über das gräfliche Haus hereinbrachen, lebte — was wir nicht genauer angeben können, — dieser Auftritt am Sterbelager beurkundet den Sinn, der in dieser Familie herrschte. War es eine Ahnung des Unglücks oder eine Frucht desselben — in jedem Falle können wir die tiefgebeugte

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gattin und Mutter uns in einem Zustande vorstellen, wo ihr durch die Trübsalswolken die Sonne des ewigen Trostes ihre freundlichen, erquickenden Strahlen zusandte.

Die Niederländer überfallen die Spanier zum zweiten male in Mülheim.

Da die Spanier die vereinigten Provinzen der Niederlande trotz aller Anstrengungen nicht bezwingen konnten: so schlossen sie im Jahr 1609 den 9. April zu Altorf einen Waffenstillstand auf 12 Jahre mit den niederländischen vereinigten Staaten ab.

Während der Unterhandlungen über diesen Waffenstillstand erfuhr de Marquette, General der Cavallerie der Staatischen, der damals in Arnheim sein Standquartier hatte, daß von dem Lager zu Ruhrort aus ein Transport von Geld nach Lingen zur Besoldung der dortigen Garnison abgesandt war. Die Bedeckung dieses Transports bestand aus 600 Mann zu Fuß und zu Roß. General de Marquette rief schnell die in benachbarten Garnisonen liegende Reiterei zusammen. Zu Bredefort, als an dem bestimmten Ort, sammelten sich die Rittmeister Smalsing, Brochum, Bateburg, Paigny, Lambert und Boyer des Nachts mit ihren Leuten, siebenhundert Mann, alle gut beritten. Früh Morgens zogen sie auf Dorsten zu. An der Lippe kamen sie auf die Spur des Feindes, den sie hitzig verfolgten, aber von der Nacht übereilt wurden. Sie ruheten fünf bis sechs Stunden aus, und setzten sich wieder in Marsch; wurden jedoch wieder an der Emscher aufgehalten, da sie die Brücke über dieselbe vom Feind zerstört fanden. Als sie nun die Emscher an einer sichern Stelle passirt waren, erfuhren sie, daß die Spanier in Mülheim einquartiert seien, und eine reiche Beute mit sich führten, die sie in Westphalen bei ihrem Herumstreifen auf dem Rückmarsche geplündert hatten. Es ging nun frisch auf Mülheim

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf